

des süd- und mitteldeutschen Handels war, daß eine große Zahl ihrer Söhne sich um deutsches Handwerk und deutsche Kunst unsterbliche Verdienste erwarben, daß sie durch die Blüte von Handwerk und Kunst zu Wohlstand und Ansehen gelangte und vor allen anderen Städten das Banner deutschen Wesens hochgehalten hat.

Nürnberg erhebt sich inmitten einer weitausgedehnten Sandebene auf zwölf niedrigen Hügeln. An deren Nordrand thront auf jäh emporsteigender Felsenmasse die stolze Burg, in der bis in das 16. Jahrhundert fast alle deutschen Kaiser zeitweilig ihr Hoflager aufschlugen und die Burggrafen von Nürnberg ihren Sitz hatten. 1417 erhielt der Burggraf Friedrich VI. vom Kaiser Sigismund die Mark Brandenburg zugesprochen; so wurde die Burg zu Nürnberg die Wiege unseres Kaiserhauses. Von den Merkwürdigkeiten, die das Schloß heute noch aufweist, sei eine 800jährige Linde¹⁾ erwähnt.

Neben dieser historischen Bedeutung ist es vorzüglich zweierlei, was Nürnberg den Vorrang vor allen deutschen Städten verleiht: es birgt eine ungeheuere Menge von Zeugen seiner ruhmvollen Vergangenheit, zum Teil Kunstwerke von höchster Vollendung und unschätzbarem Wert; daneben steht es in der fabrikmäßigen Herstellung verschiedener Waren ganz auf dem Boden der Neuzeit und wird auch hierin kaum von einer andern deutschen Stadt übertroffen.

Wenn man sich der Stadt nähert und die Mauern sieht mit Zinnen, Schießscharten, Bollwerk und Thürmen, die breiten Gräben und die hängenden Brücken, wenn man die tiefen gewölbten Tore durchschreitet und die unregelmäßigen, winkligen Straßen betritt, da glaubt man sich in eine neue, wunderliche Welt versetzt. Nirgends gibt es ein Einerlei, nirgends Regimenter von Häusern in gleicher Uniform, Höhe und Richtungslinie, nirgends eine Spur von Beschränkung und Vorschrift. Neben den Palästen ehemaliger Patrizier stehen die kleinen Wohnungen von Handwerkern; schmale, alte Häuschen mit vorspringenden Giebeln und Erfern lehnen sich nachbarlich-vertraut an das Prachtgebäude des reichen Kaufmanns oder Fabrikherrn. Die meisten dieser alten Nürnberger Häuser sind unten aus Sandstein, in den oberen Theilen aber von Holz und Fachwerk erbaut. Eigenartig sehen die hohen, roten Dächer aus, über denen sich oft ein Türmchen mit altmodischer Wetterfahne erhebt. Schönegezierte Fenster und Türen, geschnitzte Tragbalken, mannigfach gewundene Säulen und Figuren aller Art, zahlreiche vorspringende Erker, sog. Chörlein mit Bildhauerarbeit — alles fesselt das Auge des kunstliebenden Fremden bei jedem Tritt.

¹⁾ Vgl. No. 117.